

Das FREITAGSFAX

Nr. 14 vom 08. April 2005

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagstax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €; E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.
Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagstax.de

Zambia: Wenn sich der Präsident taufen lässt

Der Präsident von Sambia hat sich vor kurzem öffentlich taufen lassen, um seinen Glauben an Jesus Christus auszudrücken, berichten Missionare der Southern Baptists. Hunderte von Besuchern klatschten und jubelten, als Präsident Levy Mwanawasa aus dem Taufbecken außerhalb einer baptistischen Kapelle in der Hauptstadt des Landes, Lusaka, stieg. Unter den Anwesenden waren sowohl Vertreter des öffentlichen Lebens als auch führende Pastoren aus dem In- und Ausland. Am Tauftag berichtete Mwanawasa in einem überfüllten Gottesdienst in der Kapelle von seiner eigenen spirituellen Reise. Er erzählte den Zuhörern, wie er eine Art „Damaskuserlebnis“ hatte – ganz ähnlich wie die Erfahrung von Apostel Paulus auf der Straße nach Damaskus. Mwanawasa, ein erfolgreicher Rechtsanwalt und ehemaliger Vizepräsident des Landes, wurde im Jahre 2002 als neuer Präsident vereidigt. Wegen seines guten Rufes als grundehrlicher Mann war er selbst bei der politischen Opposition allgemein als „Mr. Integrität“ bekannt – bereits vor den Wahlen. Mwanawasa hatte als Junge eine baptistische Schule besucht, doch seine Beziehung zu Christus begann sich völlig zu verändern, nachdem er im Jahre 2003 begonnen hatte, die Gottesdienste der Twin Palm Baptist Church in Lusaka zu besuchen. Manche Missionare glauben, dass die Taufe des Präsidenten so etwas wie ein Ausrufezeichen hinter dem ist, was Gott beginnt im Land zu tun. Die Baptistengemeinden des Landes, so der Bericht, sind jedenfalls stark am Wachsen. Im letzten Jahr alleine entstanden 116 neue Baptistengemeinden in Sambia. Damit existieren derzeit 985 Baptistengemeinden im Land – plus 124 Missionsstationen.

Quelle: *International Mission Board*; Internet: www.imb.org

Albanien: MJAFT!

„Genug ist genug!“ So etwa kann das Wort „Mjaft!“ übersetzt werden, das überall in Albanien mit einer roten Hand als Zeichen aushängt. Im Frühjahr 2003 hatte MJAFT! als 4monatige Kampagne begonnen, die sozialen Probleme der Albaner zu formulieren. Allen voran steht die grassierende Korruption, Menschen-Schmuggel, Racheakte und Blutfehden, Armut und die miserablen Dienstleistungen. Hinter MJAFT! steht Erion Veliaj, der Gründer der Initiative. Er ist ein Nachfolger von Jesus, berichtet Grant Van Cleve (AEP), und war von seinem Studium in den USA ins Land zurückgekehrt. Angesichts der Misere auf allen Ebenen hatte er sich wie einst Josua entschlossen, nicht zu resignieren, sondern zu sagen: „Ich aber und mein Haus werden dem Herrn dienen“ (Jos. 24). Erion war überzeugt, dass jede Person und Familie aufstehen sollte und erklären, dass sie genug haben. Auch wenn es so aussieht dass niemand alleine etwas bewegen kann, so sollte doch jeder eine Gelegenheit bekommen zu erklären, dass er sich nicht mit dem Status Quo zufrieden gibt. Mit der Zeit und mit mutigen Initiativen könnte das Klima der passiven Tatenlosigkeit durchbrochen und ein Klima für positive Veränderungen geschaffen werden, so Veliaj.

Heute findet man Poster, Plakate und MJAFT! Programme überall im Land – die Idee beginnt zu greifen. In Shkodra, derjenigen Präfektur Albaniens, die am meisten durch Blutfehden betroffen ist, gingen Hunderte auf die Straße, unter ihnen betroffene Witwen, bekannte Schriftsteller, Lokalpolitiker, Studenten, Medienleute und Ausländer, um gegen diese schreckliche Tradition zu protestieren. In Shkodra allein sind mehr als 250 Familien und über 2.000 Einzelpersonen gegenwärtig durch Blutrache betroffen. In Nordalbanien stehen 1.370 Familien und wenigstens 7.000 Einzelpersonen unter effektivem Hausarrest – aus Angst vor Blutrachen. Doch nur „Genug!“ zu rufen ist nicht genug, so Erion Veliaj. Ihm geht es darum, dass eine Kampagne entsteht, die ein neues Gefühl für Gemeinschaft entstehen lässt und dadurch kollektiven politischen Druck auf die Gesetzgeber macht.

Quelle: *Hope for Europe* und www.mjaft.org

England: Die Modelleisenbahn-Kirche

Nige Gresley ist 43 Jahre, Methodist und hat zwei Passionen: die christliche Gemeinde – und seine Modelleisenbahnen. „Die meisten Modelleisenbahn-Ausstellungen finden am Sonntagmorgen statt, und ich hatte immer ein schlechtes Gewissen, den Gottesdienst zu verpassen, wenn ich meine Anlage dort ausstellte. Aber ich begann langsam zu verstehen, dass es bei Kirche gar nicht darum geht, an einem ganz bestimmten Zeitpunkt in einem ganz bestimmten Gebäude zu finden zu sein. Ich spürte, Gott ist auch bei mir, wenn ich mit meinen Mitausstellern zusammen war. Und da kam mir eine Idee...!“

Thomas, die Zweifelnde Lokomotive

Jahrelang hatte Nige auf solchen Ausstellungen eine besondere „Stunde für Kinder“ veranstaltet, während der er Geschichten aus bekannten Zeichentrickfilmen (etwa „Thomas the Tank Engine“) mit Zugthemen nachspielte – mit völlig begeisterter Zu(g)hörerschaft. Und so dachte er sich: das wäre doch eine gute Gelegenheit, die größte Geschichte aller Zeiten nachzuspielen und unter's Volk zu bringen – und zwar mit Modelleisenbahnen als Darsteller! Und so erzählt Nige heute Stories aus dem Alten und Neuen Testament, wobei die Züge die biblischen Charaktere nachbilden. „Petrus die grüne Lok“ kommt da neben „Jakobus der roten Maschine“ oder der „Virgin Voyager“ (Maria) zum Einsatz. Der „Fat Controller“ steht für Gott, und „The Flying Scotsman“ ist Platzhalter für Jesus. „Einer hatte sich mal darüber aufgeregt, dass ich damit andeute, dass Jesus wohl Schotte war“, erzählt Nige. „Doch als ich ihm sagte, es seien doch nur Modelle ähnlich der biblischen Gleichnisse – und ihm erlaubte, die Eisenbahn-Signale zu betätigen, beruhigte er sich wieder. Es ist mehr als nur Unterhaltung“, sagt Nige. „Ich glaube allen Ernstes, so kann Kirche gebaut werden, dort wo Leute sind, die nicht zur Kirche gehen!“

Quelle: *Nige Gresley, interviewed von Jo Kerr, auf der website emergingchurch.info*